



# PFARRBRIEF SAALFELDEN

Sommer 2021







## Mit dem HERZEN sehen...

Immer wieder fasziniert der Blick hinauf zum Steinernen Meer. Jede Zeit im Jahr hat ihre Merkmale. Ein besonderes Bild bietet sich unseren Augen, wenn der Schnee weniger wird. Wir dürfen über ein wunderschönes HERZ staunen und uns berühren lassen. Majestätisch breitet sich dieses Symbol der Freundschaft und Liebe über unser Saalfelden. Schützend und wärmend umfängt es unser Dasein. Es fühlt sich gut an, hinaufzuschauen und zu spüren, wie hilfreich und wohltuend HERZlichkeit ist. Der Blick hinauf bietet die gute Gelegenheit, all jene ins Gedächtnis zu bringen, die gerade in diesen beschwerlichen Monaten „HERZ“ zeigen und mit viel Engagement Initiativen setzen, die ein Lächeln in unsere Gesichter zaubern. Unsere Freude und unsere Dankbarkeit sind der stille Lohn für viele geschenkte und schöne Momente.

Das „HERZ“ ist Auslöser dafür, weil es der Ort des Lebens ist. Das „HERZ“ hält den Körper lebendig und sendet zugleich Signale aus, die auch das Innere von uns Menschen zutiefst berühren. Dabei kommt mir immer auch das Ermutigungswort dieser turbulenten Zeit in den Sinn: „Schau auf dich, schau auf mich!“ Es ist ein Hinschauen auf Herzensebene mit dem Ziel, das Wohlergehen unter uns Menschen zu för-

dern. Und wir bringen damit die berühmte „Goldene Regel“ in die Wirklichkeit: „Alles was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ (Mt 7,12). Dieser Satz scheint einfach und logisch, doch Bewährung geschieht im alltäglichen Umgang mit Menschen und drängt darauf, dass „schau auf dich, schau auf mich“ in Balance sind.

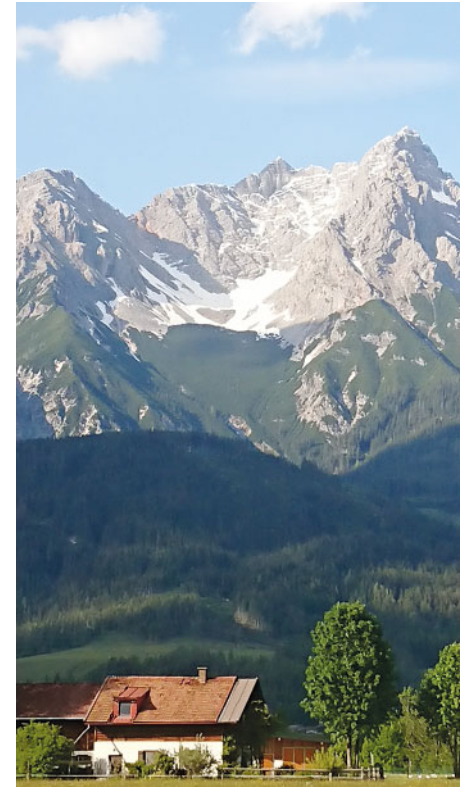
Der Blick hinauf zu unserem „HERZ“ auf den Berg soll uns zu Herzen gehen. Lassen wir dabei die Blicke höher schweifen, dann kommen wir zu den Gipfelkreuzen und damit zu jenem, der selbst aus dem Herzen heraus gehandelt hat: Jesus Christus.

Ihm war die Orientierung auf den Urheber des Lebens sehr wichtig, und er legt uns damit ans „HERZ“: „Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem HERZEN, mit ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und deiner ganzen Kraft. Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Mk 7,30f). Jesus selbst spricht zu uns: „Schau auf dich, schau auf mich, und dein Leben wird gelingen trotz aller Herausforderungen, weil du von mir lernst“. Wir lernen von Jesus ein

aufmerksames respektvolles Aufeinander-Zugehen. Und für dieses wertschätzende Miteinander schöpfen wir Kraft aus dem Hinschauen auf Jesus.

Denn mit seinem HERZ berührt er unsere HERZEN!

Schöne Erlebnisse und Erfahrungen für das HERZ wünscht im Namen des Pfarrteams  
Alois Moser, Pfarrer



## Stationenweg am Karfreitag



Am Nachmittag des Karfreitags waren in der Pfarrkirche und in der Filialkirche Lenzing Kinder und Familien eingeladen, in ruhiger Atmosphäre das Leiden Jesu zu bedenken und einen Auferstehungs-Hoffnungsschimmer mit nach Hause zu nehmen. Stationen boten nachdenkliche Texte und regten zu einem ausdeutenden Handgriff an: einen Nagel einschlagen, ein Kreuz zusammenbinden usw.

Danke allen, die sich dafür engagiert haben, dass in Corona-Zeiten auf diese Weise Gelegenheit zum Nachdenken und zum Gebet angeboten werden konnte.

H.B.



Bibelstellen sind etwas Wunderbares, um nach einem oft hektischen Arbeitstag wieder zur Ruhe zu finden. Seit wir uns im Pfarrgemeinderat bei einer Klausur mit dem alttestamentlichen Buch Jesaja intensiver beschäftigt haben,

gibt es dort einige „Lieblingsstellen“ für mich. Zum Beispiel:  
**Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heils** (Jes 12,3).

Wasser des Lebens – voller Hoffnung und Zuversicht ... den Alltag gut meistern und voll Freude durchs Leben gehen – auch wenn es oft nicht einfach scheint. Der Prophet ermuntert auch an anderer Stelle dazu:

**Verlasst euch stets auf den Herrn; denn der Herr ist ein ewiger Fels** (Jes 26,4).

Viele Psalmen helfen – besonders in dieser herausfordernden Zeit –,

auf andere Gedanken zu kommen. Segen, Zuspruch und vertrauensvolle Hingabe können wir für uns bei vielen Versen herauslesen, so etwa bei den bekannten Worten:

**Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen** (Ps 23,1) oder **Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte** (Ps 103,8).

Wir dürfen voller Freude, Dankbarkeit und Ehrfurcht sein: wir leben – so empfinde ich es – auf dem schönsten Fleckchen der Erde, und wir dürfen darauf vertrauen: ER ist immer bei uns und mit uns.

Anita Egger

## Turmsanierung Einsiedelei



Ich durfte am letzten Tag im Mai Zeuge eines ganz besonderen Schauspiels werden. Die Glocke und der Turmkopf der Einsiedelei wurden nach einer Sanierung bzw. Erneuerung mit dem Hubschrauber eingeflogen und wieder aufgesetzt. Ein Ereignis, das sicher in die Geschichte der Einsiedelei eingehen wird. Und was für mich ein sehr eindrucksvolles Spektakel war, war für viele fleißige Hände der Abschluss von viel Planung und Mühe und eine ganz besondere Leistung.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem 1. Brief an die Korinther

von den unterschiedlichen Gaben. Gott schenkt jedem von uns Gaben, Fähigkeiten und Talente. Und damit dieser wunderschöne Turm wieder so schön über Saalfelden leuchten kann, brauchte es viele davon. So bin ich der Stadtgemeinde sehr dankbar, den Mitarbeitern, die ihr Können, ihre Kraft und ihre Geschicklichkeit eingesetzt haben, um das Dach, die Bänke und letztlich auch den Turm so wunderbar herzurichten.

Paulus ermahnt die Korinther: „Es ist derselbe Geist, derselbe Herr, derselbe Gott“ der hinter allem steht. Das dürfen auch wir uns immer wieder bewusst machen. Dieser Turm ist ein weithin sichtbares Zeichen der Anwesenheit Gottes, ja, ein Aufruf, immer wieder die Nähe Gottes zu suchen. Die Einsiedelei ist ein ganz intensiver und spezieller Ort dafür. Diese ganz dichte und geistliche Stimmung in diesem Ensemble unter den Felsen spüren auch ganz viele Besu-

cher. Ich habe bei vielen die Freude gemerkt, dass vieles wieder so schön hergerichtet wurde, gerade natürlich auch der Turm, der wieder neu ins Land hineinleuchten kann. Wir dürfen auch dankbar sein, dass diese sehr schwierigen Arbeiten unfallfrei verlaufen sind. Gott segne die Menschen, die diese Arbeiten durchgeführt haben. Und so dürfen auch wir Gott immer wieder bitten:

**Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände** (Psalm 90, Vs 17).

Matthias, Einsiedler



Fotos: Matthias Gschwandtner



# Im Angesicht dreier Kreuze

In der Pfarrkirche Saalfelden und in der Galerie Foch in Maria Alm fand in der Osterzeit eine zweiteilige Ausstellung der beiden Künstler Roswitha Foch und Thomas Schwarzenbacher statt. Die Schülerinnen und Schüler des Zweiges „Kommunikations- und Mediendesign“ der HBLW Saalfelden besuchten Ende April im Rahmen einer Privatführung durch die Künstler den Ausstellungsteil in der Kirche, um ihn danach digital aufzuarbeiten.

Am zweithöchsten Berg des Steinernen Meeres, der Schönfeldspitze, ereignete sich im Juli 2020 ein ungewöhnlicher Vorfall. Das Gipfelkreuz, eine Pietá des Künstlers Anton Thuswaldner mit den kreuzförmig angeordneten Gestalten Marias und Jesu, wurde bei einem Unwetter schwer beschädigt.



Die beschädigte Pietá

Fast ein Jahr später, im April 2021, stand eben dieses Gipfelkreuz vor dem Eingang der Pfarrkirche in Saalfelden und wirkte, als würde es etwas im Inneren bewachen. Nicht zu Unrecht, denn im Inneren der Kirche stellte Thomas Schwarzenbacher seine Werke unter dem Titel „Im Angesicht“ aus. Diese Kunstwerke wurden von der erwähnten Pietá und der meter-



Kreuz im Altarraum

hohen Figur des Gekreuzigten im Altarraum inspiriert, die vom Bildhauer Jakob Adlhart stammt.

Beim Ausstellungsbesuch brachten die beiden Künstler den Jugendlichen ihre Gedanken und Inspirationen zu ihren Werken näher und beantworteten die Fragen der jungen Kunstinteressierten. Außerdem stand Pastoralassistent Herbert Berndl den Schülerinnen und Schülern bei einem Interview mit seinem Fachwissen über die Kirche und den Künstler Jakob Adlhart Rede und Antwort.

Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler war es, die Ausstellung zu filmen und zu fotografieren und die Kunstwerke und deren Wirkung so professionell wie möglich einzufangen.

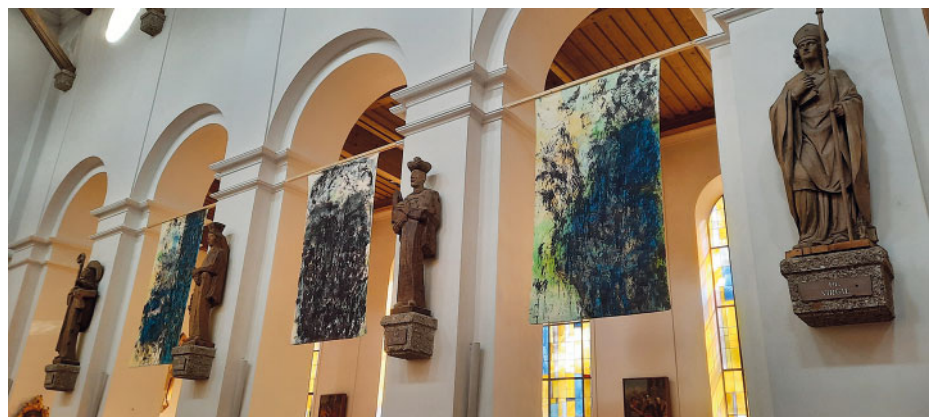
*„Der Besuch der Ausstellung ‚Im Angesicht‘ hat mich persönlich sehr fasziniert. Vor allem die Größe der Christusfigur im Altarraum und die Art und Weise, wie die Künstler sich davon inspirieren haben lassen, hat mich tief beeindruckt“ – so eine Mitschülerin der 4HLE.*

Auf der Schönfeldspitze wurde mittlerweile ein neues Gipfelkreuz installiert. Die neue Pietá orientiert sich gestalterisch an der alten. Sie stammt vom Holzkünstler Raphael Gschwandtner aus Maria Alm und kann bei Wanderungen im Steinernen Meer bewundert werden.

Katharina Staffner



PA Herbert Berndl beim Interview  
Fotos: HBLW Saalfelden



Arkadenreihe mit den Bildern zur Ausstellung

## Wie Gott das Herz gemacht hat

Als Gott den Menschen schuf, gab er ihm alles, was er brauchte.

Füße, mit denen er voller Mut durchs Leben gehen konnte.

Hände, um zu greifen und Dinge zu gestalten.

Ein Gesicht mit dem er Freude und Glück zeigen konnte, Augen, um die Buntheit des Lebens zu sehen,

Ohren, um zu hören ...

All das und noch mehr, gab Gott dem Menschen.

Aber eines fehlte noch, damit der Mensch selbständig leben konnte.

Etwas, das dem Menschen Kraft und Energie gab und ihn aufrecht gehen ließ.

Etwas, dass das Blut in den Adern fließen ließ ...

Und so schuf Gott das Herz des Menschen.



Er setzte es in die Mitte des Körpers, genau dorthin, wo er es am Meisten spüren konnte.

Ohne das Herz gäbe es kein Leben ... das Herz des Menschen  
fing an zu schlagen und zu pumpen und es arbeitete hart und stetig.

Gott sah, mit welcher Anmut sich der Mensch bewegte.

Er sah die leuchtenden Augen der kleinen Kinder und die wissenden Blicke der alten Menschen.

Und sein Herz ging über und seine Liebe floss direkt in die Herzen der Menschen.

Seit damals spüren wir, wenn unser Herz schneller schlägt vor Freude, aber auch wenn es schwer wird,  
weil wir traurig sind.

Wir spüren, wenn es hüpfet, weil wir einen geliebten Menschen treffen.

Seit damals ist unser Herzschlag ganz fest mit dem Herzschlag Gottes verbunden.

Magdalena Innerhofer

Behüte dein Herz  
mit allem Fleiß,  
denn daraus quillt  
das Leben.

*Sprichwörter 4,23*

## Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarre Saalfelden

### Stadtpfarrkirche Saalfelden

|            |                   |
|------------|-------------------|
| Samstag    | 19.00 Uhr         |
| Sonntag    | 8.00 u. 10.15 Uhr |
| Dienstag   | 19.00 Uhr *       |
| Donnerstag | 8.30 Uhr          |
| Freitag    | 19.00 Uhr         |

### Filialkirche Gerling

Sonntag 8.45 Uhr

### Filialkirche Lenzing

Sonntag 9.30 Uhr

### Seniorenhaus Farmach

Montag 9.00 Uhr

\* Entfällt in den Sommerferien



# Erstkommunionfeiern



## Erstkommunion der Volksschule Lenzing

„Die wirklich wichtigen Dinge im Leben kann man nur mit dem Herzen sehen.“

Unter diesem Motto „Mit dem Herzen sehen“ feierten wir am 30. Mai unsere Erstkommunion in Lenzing.

Ein schönes Gefühl, wieder gemeinsam feiern zu können.

RL Magdalena Innerhofer

Foto: Anita Neuhauser

## Erstkommunion der Volksschule 2

„Das Wunder der Verwandlung“ - Unter diesem Motto machten sich heuer 27 Kommunionkinder der Volksschule 2 auf den Weg der Vorbereitung, um sich den Worten und Taten Jesus berühren zu lassen, wie er sich uns in Brot und Wein schenkt.

Angeregt wurden sie dabei von einer Verwandlung in der Natur: dem Schmetterling. In den Wochen der Vorbereitung konnten sie miterleben, wie sich die Raupen zu Schmetterlingen verwandelten und gestalteten ihren eigenen Schmetterling für das Altartuch.

Am Donnerstag, 13. Mai 2021, dem Festtag Christi Himmelfahrt, war es dann soweit. Gemeinsam mit Dechant Alois Moser feierten wir unsere Erstkommunion in der Pfarrkirche Saalfelden, die musikalisch von Petra und Johanna Fürstauer-Reiter sowie dem Bürgermusik-Quintett mitgestaltet wurde. Als Erinnerung durften die Kinder ihre selbstgemachten und gesegneten Weihwasserkessel und Erstkommunionkerzen mit nach Hause nehmen.

RL Inge Pletzenauer



Foto: Inge Pletzenauer



Fotos: Jelinek





## Erstkommunion der Volksschule Bahnhof



Fotos: Jelinek



Am Wochenende vom 1. und 2. Mai feierten die drei 2. Klassen der VS Bahnhof Erstkommunion. Eine der Feiern konnte wieder in Gerling stattfinden. Insgesamt haben 37 Kinder zum ersten Mal die erste heilige Kommunion empfangen dürfen. Alle drei Feiern wurden sehr würdig begangen, vielen Dank auch an die engagierten Eltern, die die Vorbereitung so gut mitgetragen haben. Unser Motto war dieses Jahr „Ich bin der gute

Hirte“ – was wäre naheliegender gewesen in einem solchen Schuljahr, in dieser Zeit, die Kinderleben so prägt? Jesus, unser guter Hirte, wurde mit Text und biblischen Erzählfiguren so gut greifbar für unsere jungen Gemeindemitglieder. Als Erinnerung an unsere Verbundenheit mit Gott und als Erinnerung an dieses Sakrament bekamen alle Kinder auch ein eigenes Schäfchen geschenkt.

RL Elisabeth Oberschneider



## Erstkommunion der Volksschule 1

Heuer feierten 25 Kinder ihre Erstkommunion unter dem Motto „Wasser – Quelle des Lebens“. Als Zeichen der Bestärkung wurden die Weihwassergefäße gesegnet,

welche die Kinder im Laufe der Vorbereitung selber gefertigt hatten. Musikalisch gestalteten das Fest Lotta und die Geschwisterkin der Thomas und Sophia sowie das

Saxophonquartett der Bürgermusik Saalfelden.

RL Birgit Magreiter

Fotos: Jelinek



Erstkommunion 2021



Erstkommunion 2021

## Firmgruppe – Stadtpaziergang „überLEBEN“

Einen Einblick in eine doch außergewöhnliche Lebensgeschichte konnten Kevin, Lorenz, Paul, Thomas und Johannes bei ihrem Sozialprojekt im Rahmen ihrer Firmvorbereitung erlangen.

Gemeinsam mit ihrer Firmbegleiterin machten sie sich am 22. Mai auf den Weg Richtung Salzburg. Dort am Bahnhof angekommen, wurden sie bereits von Herrn A. zu einem „Stadtpaziergang“ erwartet.

Herr A. arbeitet bei der Salzburger Straßenzeitung „Apropos“ als Verkäufer und Schreibwerkstatt-Autor. Außerdem ist er ein Stadtführer der besonderen Art. Bei seiner Führung rund um den Salzburger Hauptbahnhof erzählt er ganz offen über sein Leben als ehemaliger Obdachloser:

Es begann alles in der eigenen Familie. Alkohol und Gewalt, vor allem durch seinen Vater, beherrschten den Alltag. Herr A. selbst begann mit zehn Jahren zu rauchen und mit zwölf zu trinken. Bereits in der 3. Volksschulklasse musste er in die Sonderschule umsteigen – Bildung war zu Hause nie das große Thema. Weil er später als Metzger bereits im ersten Lehrjahr die schulischen Leistungen nicht erbringen konnte, verließ er den Betrieb und schlug sich anschließend als Bau- und Holzarbeiter durch. Das Trinken ging weiter. Mit 19 Jahren hatte Herr A. bereits in der Früh zwei Promille Alkohol im Blut und mit 25 war er endgültig arbeitslos. Herr A. kehrte in sein Heimatdorf zurück. Wegen seines Lebenswandels – Trinken und ständige Raufereien – verlangten seine Familie und auch viele aus dem Dorf, dass er verschwinden möge. Also packte Herr A. eine kleine Reisetasche, stieg in den Zug und fuhr nach Salzburg. Dort angekommen, ohne

Wohnung, ohne Geld und ohne irgendeine Perspektive, hatte er trotzdem das Gefühl völliger Freiheit. So lebte er nun einige Jahre rund um den Salzburger Hauptbahnhof, gemeinsam mit anderen suchtkranken Obdachlosen. Er erbettelte sich jeden Tag 30-35 Euro, damit konnte er seinen täglichen Alkoholbedarf decken. Herr A. erwähnt, man gewöhne sich an diese Art zu leben und kann sich gar nicht mehr vorstellen, in einer richtigen Wohnung zu sein. In dieser Zeit bettelte und „fladerte“ er häufig, trotz allem wurde aber auch oft und viel gelacht.

Dann verübte er mit zwei Kumpanen einen Raubüberfall, dabei wurden sie erwischt. Herr A. wanderte für sieben Jahre ins Gefängnis. Gleich zu Beginn seiner Haft erkannte er, dass sein Leben so nicht weitergehen könne. Er schaffte es in dieser Zeit, vom Alkohol loszukommen. Die Jahre in der Haftanstalt, in denen er wieder als Metzger arbeiten konnte, waren fordernd. Jeden Tag der gleiche Ablauf: Frühstück, arbeiten von 8.00 bis 14.30 Uhr, eine Stunde im Hof an der frischen Luft, Abendessen, zurück in die Zelle. Und er machte auch Bekanntschaft mit richtigen Schwerverbrechern, die für bis zu 30 Jahren verurteilt waren.

Kurz vor dem Raubüberfall hatte Herr A. seine heutige Frau kennengelernt, auch sie suchtkrank. Doch während seiner Inhaftierung konnten sie sich immer wieder gegenseitig Halt geben. Seine Frau – inzwischen selber geheilt – war es auch, die ihm nach seiner Entlassung hilfreich zur Seite stand. Aufgrund einer Erkrankung, aber auch wegen seiner Vorgeschichte war es Herrn A. nicht mehr möglich, im Arbeitsleben noch einmal Fuß zu fassen. So ist der heute 52-Jährige, wie anfangs erwähnt, jetzt bei Apropos tätig.

Nach dieser eindrucksvollen Lebensgeschichte klärte Herr A. die Firmlinge noch über soziale Einrichtungen und finanzielle Unterstützungen für obdachlose und in Not geratene Menschen auf. Auch ließ er nicht unerwähnt, dass niemand vor einem sozialen Absturz gefeit ist, vor allem, wenn es zu Scheidung oder Arbeitslosigkeit kommt.

„Burschen, mächts wås aus ekan Leb’n!“, so sein Appell an die Jugendlichen.

Mit der Aussage „ohne das eigene Wollen und die Hilfe anderer schafft man den Weg aus der Obdachlosigkeit nicht“ schloss Herr A. diesen Stadtpaziergang der besonderen Art.

Monika Aberger

### Firmgruppe verteilt Blumen



Gernot Aigner (Text u. Foto)

Während der ersten schönen Tage konnten wir in Saalfelden im Umkreis der Kirche Blumen verteilen und den Passanten damit eine Freude bereiten. Auch erklärten unsere vier Firmlinge den Leuten warum sie denn dies durchführen, und so konnten einige interessante Gespräche geführt werden. Als Ausklang der Aktion wurden zur Stärkung noch Pizza verspeist.



# Geistes-Blitz-Lichter

## Firmung – im Rückblick einiger Firmlinge



Zubereitung von Leckereien und Grußkarten einer Firmgruppe für das Betreute Wohnen in Maria Alm. Foto: Jacqueline Neureiter



Wir durften mit unserem Pfarrer Alois auf den Turm zu den Glocken. War ein schönes Erlebnis, den Klang der Glocken aus unmittelbarer Nähe zu hören.

Die Firmlinge Johanna, Eva, Johanna, Vivian und Natalie mit ihren Gruppenbegleiterinnen Petra Fürstauer-Reiter und Heidi Herzog.

Heidi Herzog (Text u. Foto)



Ostergruß einer Firmgruppe für das Seniorenheim.

Foto: Barbara Wimmer

Die Highlights meiner Firmung waren: In der Vorbereitung das Verteilen der Ostereier (soziale Aktion), das Wiedersehen mit meinem Taufpfarrer, die schöne Gestaltung des Firmgottesdienstes und das Zusammensein mit meiner ganzen Familie.

(Nora)

Mir hat sehr gut der Chor und die Kirchengestaltung bei der Firmung gefallen. Auch die Besichtigung der Kirchturmglöcken wird mir in Erinnerung bleiben.

(Ina)

Ich nehme aus meiner Firmvorbereitung mit, dass ich trotz der Covid-Zeit und der damit für uns schwierig zu gestaltenden Firmstunden viel Neues über mich und meine Schulkollegen erfahren konnte.

Meine Firmbegleiterin hat sich viele Gedanken gemacht, wie sie uns trotz Videokonferenzen und wenigen „Live-Treffen“ sehr gut auf die Firmung vorbereiten konnte; und sie hatte immer ein offenes Ohr für mich.

(J.)

Am meisten habe ich bei der Firmung das Zusammentreffen mit der Familie genossen.

(Hannah)

Bei der Vorbereitungen hat mir gut gefallen, dass ich viel Schulkollegen treffen konnte.

Bei der Firmung selber habe ich es sehr genossen, im Mittelpunkt zu stehen, und das Ganze im Umkreis meiner Freunde und Familie.

(Alexandra)

Die Worte von Herrn Dompfarrer Rasser bei der Firmung waren sehr ermutigend und emotional.

(Magdalena)

Mir haben speziell die Vorbereitungsstunden wie das Auf-den-Kirchturm-Gehen gut gefallen, außerdem war auch unser Firmprojekt mit dem Sternsingervideo eine ziemlich interessante Sache.

(Johanna)

Am besten haben mir die Stationen zum Versöhnungsweg gefallen, die in der Kirche interessant aufgebaut wurden. Bei besinnlicher Musik konnte man Impulse zu Schuld, Vergebung und Versöhnung bekommen. Unser Sozialprojekt hat mir auch sehr gefallen, denn durch die Sammlung von Kleiderspenden und den Kauf von brauchbaren Lebensmitteln und anderen Artikeln konnten wir armen Familien Freude bereiten.

Gefallen hat mir auch die Internetseite von Spiricloud mit den Tutorials mit nützlichen Themen für die Firmvorbereitung, die zum Nachdenken über eigenes Leben anregen.

(Sebastian)





## Unsere Orgel

### Liebe Saalfeldnerinnen und Saalfeldner!

Manche Dinge passieren im Verborgenen. So entstand unsere neue Orgel in Stuttgart in den vergangenen Wochen und Monaten aus tausenden Einzelteilen. In diesen Tagen wird sie zunächst in der Werkstatt des Orgelbauers aufgebaut und erstrahlt in jugendlicher Frische.

Voraussichtlich ab 30. August wird die Firma Trefz die dann wieder in Einzelteile zerlegte Orgel anliefern und auf der adaptierten Empore aufbauen. Dafür sind etwa drei Wochen notwendig.

Nach einer Ruhepause, damit sich das Holz an die neuen klimatischen Bedingungen im Saalfeldner Kirchenraum gewöhnen kann, beginnen im Herbst die Intonationsarbeiten, das bedeutet, dass jede Pfeife nochmal auf Lautstärke, Ansprache und Klang überprüft wird, damit aus den vielen Einzelpfeifen ein Gesamtklangkunstwerk entstehen kann.

Der **Weihetermin** wurde auf den **21. November** festgelegt.

Erzbischof Dr. Franz Lackner wird diesen Akt vornehmen. Streichen Sie sich diesen Tag im Kalender rot an und feiern Sie dieses Fest mit uns! Weiters laufen gerade die Planungen, um Ihnen auch ein reichhaltiges Rahmenprogramm bieten zu können. Derzeit sind eine Festschrift, das Weihekonzert und mehrere weitere Konzerte in den Folgetagen geplant.



Innenleben des Spieltisches  
Werkstattfotos: Fa. Trefz Orgelbau

Ich darf Ihnen allen einen schönen und erholsamen Sommer wünschen und freue mich auf einen spannenden musikalischen Herbst.

Dr. Markus Bergleitner  
im Namen des Orgelkomitees

### Spendenkonto:

**Raiffeisenbank Saalfelden**

**IBAN AT84 3505 3000 0010 2228**

**BIC: RVSAAT2S053**

Bedienen Sie sich des beiliegenden Zahlscheines – oder übernehmen Sie eine Pfeifen-Patenschaft; nähere Informationen auf [www.pfarre-saalfelden.at](http://www.pfarre-saalfelden.at) – jede Gabe hilft uns weiter! Danke.

**Herzlichen Dank  
allen Spendern  
und folgenden Sponsoren:**

**Schörhof**  
★★★★★

Wellness · Hotel · Gasthof

### Grießner GmbH

Buchführung-Beratung

5760 Saalfelden, Hof 15

Tel.: 0 664 – 22 050 93

mail: [griessner.gmbh@sbg.at](mailto:griessner.gmbh@sbg.at)

**Raiffeisenbank  
Pinzgau Mitte**



ANLAGENBAU  
**HASENAUER**  
Heizung · Sanitär · Lüftung · Klima

A-5760 Saalfelden A-5301 Eugendorf A-9021 Klagenfurt  
Tel.: 04582/74 000 Tel.: 0462/85 22 27 Tel.: 04582/74 000



Sanierung des alten Gehäuses:  
an schadhaften Stellen musste gesundes  
Holz eingesetzt werden.

Grundsätzlich steht unser Orgelprojekt auf soliden finanziellen Füßen. Dank Ihrer aller Großzügigkeit konnten wir bereits einen Großteil der Summe, die wir uns am Anfang des Projekts vorgenommen hatten, als Spenden aufbringen.

Um dieses **Jahrhundertprojekt** letztlich zu einem guten Ausgang zu bringen, sind wir allerdings noch auf weitere **Spenden** angewiesen!

Ich bin schon voller Vorfreude: Wenn ich nämlich beim Tippen des nächsten Pfarrbriefartikels bin, werden wir alle bereits die neue Orgel im alten Kleid bewundern können!





In ihrem neuesten Roman lässt die Autorin Donna Leon ihren Commissario Guido Brunetti beim Blick auf die Redentore-Kirche in Venedig feststellen: „...gebaut vor über fünfhundert Jahren zum Dank für das Ende der Pest. So etwas tat man heute nicht mehr: ein Mahnmal errichten, einen Neuanfang geloben. Man machte einfach weiter wie vorher.“

Abgesehen davon, dass unsere Seuche zwar gefühlt, aber nicht tatsächlich zu Ende ist, ist Dankbarkeit angebracht. Mahnmale in Form von neuen Kirchen würden aber meist leerstehen und Gelübde für Wallfahrten nach St. Corona entsprechen dem Glaubensverständnis von wenigen. Aber weitermachen wie vorher? Gott bewahre!

Vergessen wir nicht die wenigen positiven Fakten der vergangenen Monate: Wie viele Stressauslöser wegfielen, weil man fast alles von zu Hause erledigen konnte, wie viel Unwesentliches man plötzlich weglassen konnte, wie auch unser Freizeitverhalten unaufgeregter und ökologischer wurde.

Doch der Pfarrkauz ertappt sich gerade dabei, wie das Bedürfnis aufkommt, vieles nachzuholen,

was ein Jahr lang nicht möglich war. Reiselust und Kulturhunger stellen sich ein, und das Redaktionsteam des Pfarrbriefes macht Druck, obwohl ich eigentlich schon unterwegs in den Wienerwald sein möchte, weil ich meine dortigen Nachkommen schon seit Weihnachten nicht gesehen habe. Das alte Hamsterrad lauert.

Auch andere fleißige Helfer in Kirchennähe wollen zurzeit nachholen, was lange nicht möglich war. Nicht Gier nach Lustgewinn treiben sie an, sondern Mitgefühl und Achtsamkeit gegenüber Bedürftigen: die Caritas-Sammler und -Sammlerinnen. Während ich das hier schreibe, haben sie gerade mit der Arbeit begonnen; während Sie das lesen, haben Sie gerade noch einige Tage Zeit, Ihren Beitrag zu leisten. Das ist noch bis 9. Juli möglich, weil die Pfarrcaritas heuer auch mit Hilfe eines Spendenbriefes und Zahlscheines arbeitet. Nach dem Abbruch der Sammlung vor der Halbzeit im vergangenen Jahr ist die Kasse ziemlich leer und die Zahl der Hilfesuchenden nimmt deutlich zu.

Eine etwas unverschämte Rechnung geht davon aus, dass die, die im vorigen Jahr nicht besucht wurden, heuer das Doppelte spenden, und manche etwas von dem, was sie sich durch den entgangenen Urlaub erspart haben, spenden, sodass dadurch das ausgeglichen wird, wenn manche den Zahlschein zweckwidrig entsorgen. So könnte die Spendensumme der vergangenen Jahre wieder erreicht werden.

So materialistisch denken die Mitarbeiterinnen der Pfarrcaritas, ihre Beweggründe sind aber ganz uneigennützig. Gerne wollen sie aber auch ihr Arbeitsgebiet schildern, vielfach werden sie bzw. ihre Klienten recht widersprüchlich

oder falsch eingeschätzt.

Am meisten Verständnis in der Bevölkerung findet die Hilfe der Caritas bei schweren Schicksalsschlägen, überraschenden Todesfällen, Natur- oder Brandkatastrophen. Fachleute nennen sie die „schönen Unglücke“, wo die Pfarrcaritas oft mit einmaligen, großen Summen hilft, wo aber auch von Einzelpersonen gerne spontan gespendet wird.

Den größten Teil an Unterstützung bekommen Menschen, die trotz unseres guten sozialen Netzes durch eine Lücke fallen, oft auch Berufstätige, alleinerziehende Mütter, Menschen nach langen Krankenständen, nach Scheidungen, mit alten Schulden oder aber Corona-Geschädigte. Der größte Erfolg der Caritas bei denen ist, wenn man sie nach längerer Begleitung und Unterstützung wieder aus der Kartei entlassen kann. Und dann gibt es noch die Klienten, für die die Pfarrcaritas am meisten angefeindet wird: Menschen am Rand der Gesellschaft, in keinen Arbeitsprozess integrierbar, „Sozialschmarotzer“, wie sie gern genannt werden, manchmal mit Alkohol- oder Drogenproblemen. Vieles gibt es an ihnen zu kritisieren, aber eines ist klar: Es ist kein schönes, sondern ein armseliges Leben, und wenn Kinder mit betroffen sind, ein himmel-schreiender Zustand. Auf jeden Fall aber haben sie ein Recht auf Menschenwürde, darauf, ernst genommen zu werden. Sie unterstützt die Pfarrcaritas vor allem mit Lebensmitteln, die sie von Saalfeldner Supermärkten gratis bekommt.

**Helfen Sie mit beim Helfen!**  
Pfarrcaritas Saalfelden,  
IBAN: AT39 3505 3000 0001 5256

## Die Frühzeit des Reformators Johannes Pfeffinger in Saalfelden und sein weiterer Lebensweg

Über die Kindheit und Jugendzeit des in Wasserburg am Inn am **27. Dezember 1493** geborenen **Johannes Pfeffinger** gibt es nur unsichere Angaben. Man weiß, dass er in der aufstrebenden Bergbaustadt **Annaberg** in Sachsen die Schule besuchte, wohin sein Vater mit den Seinen gezogen war. Jedenfalls war er ein ausgezeichnete Schüler, den es dann zur Theologie zog. Über ein frühes universitäres Theologiestudium kann nicht berichtet werden, doch im Hinblick auf seinen weiteren Lebensweg kann man es annehmen.

Pfeffinger wandte sich nach **Salzburg**. Dort empfing er nach eigenem Nachweis im Jahr 1515 die Niederen Weihen, 1518 spendete ihm der Chiemseer **Bischof Berthold Pürstinger** (1508-1526, +1543) im Salzburger Dom die Höheren Weihen (zum Subdiakon, Diakon und Priester).

Noch im Jahr 1518 erlangte er eine Stelle als Kaplan und Prediger an der Pfarrkirche St. Nikolaus in Bad Reichenhall. Jedoch schon **1519** finden wir Pfeffinger in **Saalfelden**. Hier zeigte er seine Entfaltung auf der Kanzel. Die Predigt mit Auslegung des Evangeliums war im Spätmittelalter bedeutsam geworden, und es gab nicht nur in den Städten, sondern auch in manchen Märkten an den Pfarrkirchen Geistliche, die ausdrücklich auch als Prediger benannt werden. In Saalfelden war Pfeffinger aber vorrangig als **Hilfspriester** eingesetzt und dabei auch in den Filiationen Leogang, Maria Alm, Dienten und Gerling tätig.

Nach zwei Jahren in der Pinzgauer Gebirgsluft erhielt Pfeffinger 1521 das Amt des Stiftspredigers an der Domkirche von **Passau**. Man kann annehmen, dass ihn Bischof Bert-

hold Pürstinger gefördert hat, und dass sich auch der Passauer Domherr Wolfhard von Ramseiden (+1530) für Pfeffinger eingesetzt hat. Bald war er in der Dreiflüßestadt durch seine Predigten sehr bekannt und beliebt. Dort beschäftigte er sich vermehrt mit der **Bibel** und den inzwischen erschienenen Schriften von Martin **Luther**. Pfeffingers Ansehen im Kirchenvolk war einigen geistlichen Mitbrüdern ein Dorn im Auge, und manche seiner Predigten wurden aus theologischen Gründen kritisiert – er hatte sich offenbar schon der „neuen Lehre“ zugewandt. Um nicht öffentlich belangt zu werden, flüchtete er ins Kurfürstentum Sachsen, nach **Wittenberg** an der Elbe. Dort wurde er von den berühmten Reformatoren Martin **Luther**, Philipp **Melanchthon** und Johannes **Bugenhagen** freundlich aufgenommen und konnte 1524 an der Theologischen Fakultät der noch jungen Universität Wittenberg dem Studium nachgehen. In der Folge wurden Pfeffinger verschiedene Stellen als **Pfarrer** übertragen, nämlich in **Sonnenwald** in der Niederlausitz, wo er sich mit **Elisabeth Kühlstein** verheiratete, in **Eicha** bei Leipzig sowie in **Belgern** (heute Landkreis Nordsachsen).

Im Herzogtum Sachsen (dem Kurfürstentum Sachsen benachbart), das bis dahin katholisch geblieben war, führte der neue Landesherr, Herzog **Heinrich V. der Fromme** (1539-1541), 1539 die Reformation ein. Die Aufgabe, den Stadtrat, das Bürgertum und die Universität von **Leipzig** von der lutherischen Lehre zu überzeugen, übertrug man Pfeffinger. Er übernahm 1540 die Pfarrstelle an der **Nikolaikirche**, der ältesten Pfarrkirche von

Leipzig.

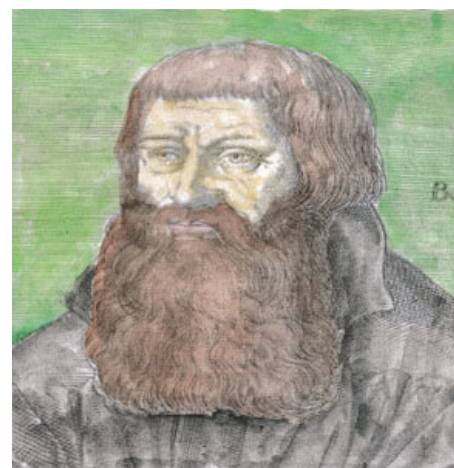
Als erfahrener Seelsorger machte sich Pfeffinger keine Illusionen. Die ersten Jahre in Leipzig waren für ihn belastend: *Denn ja nichts schwerers zugehet, den alten ehrlichen leuten ... ausreden und entnemen die Religion, den Glauben und Gottesdienst, in welchen sie geboren, von Kindheit auff unterrichtet ... Solchen nu ein ander Predigt fürtragen und auff einen andern weg zubringen, das ist so schwer.*

Nach Reformen in der Universität erwarb Pfeffinger 1543 das Doktorat in Theologie und erhielt 1544 eine Professur. In weiteren Jahren wurde er laufend verschiedenen theologischen Verhandlungen beigezogen.

Trotz der politischen Schachzüge von Herzog Moritz (1541-1553),



Nikolaikirche Leipzig,  
Ansicht aus dem Jahr 1615



J. Pfeffinger  
nach einem Kupferstich von 1595/1597





Spätgotische Kanzel in der Nikolaikirche  
Foto: Nikolaikirche Leipzig  
mit freundlicher Genehmigung von  
Pfarrer Bernhard Stief

seit 1548 auch Kurfürst, verhielt sich Pfeffinger loyal zu seinem Landesherrn, ebenso zum Nachfolger, seinem Bruder Kurfürst August I. (1553-1586). Nach Luthers Tod 1546 kam es unter den protestantischen Theologen in Sachsen zu verschiedenen Lehrstreitigkeiten, an denen auch Pfeffinger beteiligt war und mündlich sowie schriftlich für Melanchthons Positionen eintrat. Dabei wurde er auch mehrmals stark angegriffen. Im Jahr 1568 beging er in Dankbarkeit das 50-jährige Jubiläum seiner ersten heiligen Messe, denn Pfeffinger war auch, wie die anderen Reformatoren, überzeugt, „der einen katholischen Kirche anzugehören, deren Lehre sie gereinigt hätten.“ Die letzte Predigt hielt er im Advent 1572 in seiner Pfarrkirche, und sein Lebenslicht erlosch am **1. Jänner 1573**. Er wurde im Chor der Leipziger Nikolaikirche begraben.

Von **Johannes Pfeffinger** gibt es Erinnerungen an seine Zeit in **Saalfelden**. Sie brachte für ihn so

manche Beschwerden mit sich. Bei den heiligen Messen musste vor der Predigt das Evangelium in deutscher Sprache den Gläubigen frei „aufgesagt“ werden, falls kein entsprechendes Buch vorhanden war. Pfeffinger bemühte sich um inhaltsgerechte Predigten, nahm von den zeitgenössischen, mit Legenden durchsetzten Predigtformen Abstand und lehnte Predigten in Gestalt philosophischer Streitgespräche ab. Dazu wird von ihm überliefert:

*Über die mühe aber und arbeit, die er allda ausgestanden, hat er oft geklaget und gesaget, das sie Roßsarbeit zuvergleichen were. Denn für allen dingen haben sie müssen die Lectiones Evangelii auswendig lernen und von der Cantzel sagen. Darnach haben sie nichts richtiges gehabt, das sie in Predigten folgten. Darumb es grosse mühe und viel arbeit gekostet, eine Predigt zumachen.*

Klagen kamen von Pfeffinger auch über die geistlichen Verpflichtungen in Saalfelden. Als Hilfspriester war er vom Pfarrer angestellt und musste von ihm auch versorgt werden; und daran haperte es oft. Die damaligen Saalfeldner Filialkirchen in Maria Alm, Dienten und Leogang hatten zur Zeit Pfeffingers bereits gestiftete Messen an bestimmten Werk- oder Festtagen, aber es waren noch keine Priester dauernd am Ort. Selbständige Seelsorgsstationen wurden die genannten Orte erst etwas später durch den Einsatz von Bischof Berthold Pürstinger. Der Weg zu Pferd war nicht immer einfach, bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit, im Winter sogar gefährlich. Es heißt zu diesen Beschwerlichkeiten:

*Und wenn sie das Ampt in der Hauptkirchen mit grosser arbeit verrichtet, so haben sie allererst*

*die Filial mit hunger und grosser mattigkeit müssen belaulffen. Und je heiliger zeit gewesen, je schwerer inen ir Ampt worden. Dadurch er aber gleich ist geübet und zu solcher last der mühe und arbeit, welche er sein leben lang getragen ... damit viel einkommens von im zugewarten were, wie von einem getrewen Lehrer und Regenten, in gleichnis weise eines Ochsen Salomon saget Proverb. 14.*

Zur Erklärung: Im Alten Testament im Buch der Sprichwörter, auch „Sprüche Salomons“ genannt, steht im 14. Kapitel, Vers 4 in der Übersetzung der Lutherbibel (Textfassung 1912):

*„Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein; aber wo der Ochse geschäftig ist, da ist viel Einkommen“*

bzw. in der Einheitsübersetzung 2016:

*„Wo keine Rinder sind, bleibt die Krippe leer, reicher Ertrag kommt durch die Kraft des Stieres.“*

Arthur Schwaiger

*gekürzter Beitrag; der vollständige Artikel ist auf der Homepage der Pfarre nachzulesen:*

[www.pfarre-saalfelden.at/kirchen-kapellen/geschichtliches](http://www.pfarre-saalfelden.at/kirchen-kapellen/geschichtliches)



# Interview mit Astrid Rieder

## **Liebe Astrid, möchtest du dich kurz vorstellen?**

Ich heiße Astrid Rieder, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Zur Zeit arbeite ich bei Frau Dr. de Brauwer, davor war ich über 20 Jahre in der Apotheke.



Foto: Astrid Rieder

## **Du hast dich dieses Jahr bereit erklärt, eine Firmgruppe zu begleiten. Keine leichte Aufgabe in Zeiten von Corona.**

Ja, das stimmt. Meine Gruppe besteht aus vier Mädels und ich betreue diese gemeinsam mit einer anderen Mutter. Die meisten Treffen fanden über Teams statt - wir Betreuer wurden davor virtuell gut unterwiesen - und es waren trotz allem bereichernde Erlebnisse. Aber natürlich kein Vergleich zu unserem letzten Treffen, das wir endlich real im Freien abhalten konnten. Umso mehr haben wir es genossen.

## **Ihr habt auch ein soziales Projekt gemacht?**

Der Gedanke kam von der Mutter, die mit mir gemeinsam die Gruppe leitet. Unsere Firmlinge färbten 150 Ostereier (die Eier hat uns der Vater eines Firmlings gespendet)

und verschenkten sie nach dem Ostergottesdienst. Es war schön zu sehen, wie sehr sich die Menschen über diese Geste gefreut haben und mit welchem Eifer die Kinder dabei waren.

## **Firmbegleiterin war ja nicht dein erster Einsatz im kirchlichen Bereich.**

Ich war auch schon Tischmutter bei der Erstkommunionvorbereitung und gehe seit fünf Jahren mit meinen Kindern und ihren Freunden Sternsingen von der Berglandsiedlung bis hin zur Raiffeisen-Siedlung. Es war schön zu sehen, wie freundlich die Kinder – speziell in den alten Berglandhäusern – aufgenommen wurden. Viele Menschen warteten bereits auf uns oder haben uns sogar das Geld in einem Kuvert an die Tür gehängt. Heuer hat uns aber die Maskenpflicht abgeschreckt.

## **Und seit Herbst 2020 hast du ein großes Projekt gemeinsam mit Barbara Thöny laufen ...**

Ja, die Tauschbörse und Leihbörse der Sozialen Drehscheibe Pinzgau. Wir haben im ganzen Pinzgau, und seit kurzem darüber hinaus, ehrenamtliche Mitarbeiter, die Pflegeartikel vermitteln.

Wenn jemand zum Beispiel bei uns in Saalfelden ein Pflegebett oder andere Pflegeartikel daheim hat und sie nicht mehr braucht, dann ruft er bei Barbara oder mir an. Diese Artikel werden dann in unserer Liste für den Pinzgau aufgenommen.

Menschen, die Pflegehilfsmittel oder Geräte brauchen, melden sich dann bei uns, und wir geben die Kontakte weiter. Oft verschenken Menschen Pflegeartikel auch einfach, aber das machen sich der Anbieter und der Interessent selbst aus, wir stellen nur die

Kontakte her. Die Vermittlung der Kontakte erfolgt ehrenamtlich und kostenlos.

Unsere Handynummern sind: 0650/3319779 (Astrid Rieder), 0664/413744 (Barbara Thöny)

Die Idee wurde von zwei tollen Maishofner Frauen beim Spaziergehen geboren und wird sehr gut angenommen, wahrscheinlich auch, weil wir gerade bei dringenden Fällen sehr schnell reagieren können.

## **Eine tolle Idee ! Und du hast dich auch bereit erklärt, Briefe für die Caritas - Haussammlung auszu-tragen.**

Ja, weil das alles soziale Projekte sind, und für so was nehme ich mir immer Zeit.

Es macht Freude, zu helfen!

## **Das merkt man! Vielen Dank für die Zeit, die du dir genommen hast, und ich wünsche dir weiterhin so viel Freude und Begeisterung!**

*Das Interview führte Evi Leitgeb*





### Haussammlung 2021

Mit Ihrer Spende lindern Sie Not in Ihrer Region.

Die Caritas hilft Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. In der gesamten Erzdiözese Salzburg ist die Caritas nahe bei den Menschen.

40% der Spendengelder bleiben in Ihrer Pfarre.

Wenn Sie selbst Hilfe brauchen, haben Sie keine Bedenken sich an die Pfarre zu wenden.

Selbstverständlich wird Ihr Anliegen diskret behandelt.

60% der Spenden werden von der Caritas dazu verwendet, Menschen in schwierigen Lebenslagen in der Region zu unterstützen. Als Ansprechpartnerinnen und -partner stehen den Menschen in Not das Caritaszentrum Zell am See, die Caritas Sozialberatungsstellen und die Pfarrcaritas gerne zur Verfügung.

**Wir danken Ihnen herzlich  
für Ihre Spende**



**Helfen Sie mit beim Helfen!**

Pfarrcaritas Saalfelden,

IBAN: AT39 3505 3000 0001 5256

## Kinderecke



**Locke**

**Wand**

**Kern**

**Blase**

**Traum**

**Gespenster**

**Tasche**

**Tonne**

### REIMWÖRTER:

Jeweils zwei Wörter reimen sich, davon ist immer eines geschrieben und eines gezeichnet. Verbinde sie mit einer Linie!

### Sommer-Witze

Ein Mann möchte vom Dreimeterbrett springen. Der Bademeister ruft: „Nicht springen – da ist kein Wasser drin!“ Da antwortet der Mann: „Kein Problem, ich bin ohnehin Nichtschwimmer!“

Zwei Fliegen gehen auf einer Glatze spazieren. „Erinnerst du dich noch?“, sagt die eine zur anderen, „Früher haben wir hier Verstecken gespielt.“

Zwei Eisbären machen Urlaub in der Wüste. Meint der eine verwundert: „Die müssen hier aber einen harten Winter haben – so viel Sand gestreut!“

Zwei Frösche sitzen am Ufer eines Teichs, als Regenwolken auftauchen. Sagt der eine zum anderen: „Gehen wir lieber in den Teich, bevor wir hier noch patschnass werden.“

# Lichtvolle Stunden der Offenbarung

## Zum Fest der Verklärung des Herrn (6. August)

In der Volksfrömmigkeit ist dieser Festtag zwar nicht verankert, es zählt es sich aber aus, einmal einen genaueren Blick darauf zu richten.

Im Markusevangelium (9,2-8) sowie bei Matthäus (17,1-9) und Lukas (9,28-36) wird das Festgeheimnis geschildert: Mit Petrus, Jakobus und Johannes besteigt Jesus einen hohen Berg und wird dort verwandelt; er erstrahlt in hellstem Licht; und es erscheinen Elija und Mose. Petrus – ziemlich verwirrt – schlägt vor, drei Hütten zu bauen. Und aus einer Wolke kommt die Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn.“

Im Markusevangelium steht diese Episode fast genau in der Mitte, gleichsam als ein Höhepunkt, der auf das Ende, auf die Auferstehung verweist. Immerhin machen sich die drei Jünger auch Gedanken, was „Auferstehung“ sei, nachdem ihnen Jesus verboten hat, über das Erlebte bis zum Tag der Auferstehung zu reden (9,9-10).

Die Jünger erhalten einen kurzen, unverhüllten Blick auf die Gottheit Jesu und seine Sendung als Messias. Und was hier geschehen ist, kann erst von der „Erhöhung“ Jesu am Kreuz und von seiner Auferstehung her in seiner ganzen Tragweite erfasst werden.

Mit dem Abstieg vom Berg der Verklärung beginnt Jesu Weg nach Jerusalem, das heißt auch: nach Golgotha, zum Leiden und zur Kreuzigung. Das Evangelium wird auch am zweiten Fastensonntag gelesen, gleichsam als Vorbote der Passion und des Ostergeheimnisses.

Fünf Motive führen uns in die Tiefe der Erzählung:

Der **Berg** ist seit jeher ein Symbolort für Gottesbegegnung; Beispiele sind die Gesetzesübergabe an Mose am Sinai (Ex 19-20), Elija am Horeb (1 Kön 19,8-13) oder das Heiligtum des Volkes Israel auf dem Berg Zion (Ps 74,2).

Die **Wolke** ist ein Bild für die unmitttelbare Gegenwart Gottes. Dem Volk Israel war Gott beim Auszug aus Ägypten in der Wolke nahe (Ex 14,19-20).

Kein Wunder, dass daraus eine **Stimme** hörbar ist, die Gottes liebende Zuwendung zu Jesus und allgemein zum Menschen deutlich macht.

**Mose** als der Ordnung gebende Prophet und **Elija** als charismatischer Gottesverkünder legen die Spur für das Wirken Jesu; ihre Gegenwart und die anderen Motive geben der Szene den Charakter einer erstrangigen, einzigartigen Offenbarung, vergleichbar mit der

Taufe Jesu im Jordan, wo ebenfalls eine Stimme aus dem Himmel Jesus als den Sohn Gottes erkenntlich macht (Mk 1,9-11).

Und die **Hütten**, die Petrus bauen will, haben mit dem jüdischen Laubhüttenfest zu tun, das wiederum an die Wüstenwanderung Israels erinnert. Mit ihrem losen Blätterdach sind die Hütten keine gemütliche Behausung, sondern lassen den Himmel, die jenseitige Welt Gottes durchscheinen. Sie sind damit eine bleibende Mahnung, es sich nicht allzu fix in dieser Welt einzurichten, denn es gibt auch die andere, obere, göttliche Welt und Wirklichkeit.

Das Fest heißt im Lateinischen „Transfiguratio“ bzw. im Griechischen „Metamorphosis“, was jeweils „Verwandlung“ bedeutet und eher auf das Erkennen des wirklichen Wesens Jesu hinweist als der Begriff „Verklärung“, der mehr Abgehobenheit ausdrückt. Es wird in den Ostkirchen seit frühester Zeit gefeiert, in der römischen Kirche wurde es erst nach der Jahrtausendwende allmählich populär. Papst Callixtus III. ordnete 1456 das Fest für die ganze katholische Kirche an, und zwar in Erinnerung an den Sieg christlicher Truppen über die Osmanen bei Belgrad.

Ein weiteres kriegerisches Ereignis ist mit dem 6. August verbunden: 1945 warfen die USA an diesem Tag die erste Atombombe über Hiroshima ab. Aber welch ein Gegensatz zwischen dem Atomblitz und dem Antlitz Jesu, das wie die Sonne leuchtete: Das Licht, in das Gott stellt, bedeutet nicht hunderttausendfachen Tod, sondern führt die Menschen in die innerste Vollendung seines Lebens.

L. Schlager (Kirche bunt 31/2015)  
/ bearb. H. Berndt





# Kräuterweihe zu Mariä Himmelfahrt

**Am 15. August 2021, 10.15 Uhr:  
Hl. Messe mit Kräuterweihe  
Musikalische Gestaltung:  
„Schwaibergerisch“  
anschließend Agape**

Die Kräuterweihe am hohen Freitag zu Mariä Himmelfahrt ist ein Fest für alle Sinne. Die Kräuterbuschen, die an diesem Tag zur Weihe getragen werden, blühen in allen Farben der Natur.

Fleißige Hände sammeln die vielen Kräuter am Berg, auf Wiesen und in Gärten.

Seit einigen Jahren dürfen wir, die Trachtenfrauen Saalfelden, dieses schöne Fest mit unseren selbst gebundenen Sträußchen mitgestalten.

Am Vortag werden die Buschen mit viel Liebe von uns Frauen gebunden, um am nächsten Tag in der Kirche feierlich gesegnet zu werden.

Dass man die Heilkraft der Natur unter himmlischen Schutz stellt, hat seinen Ursprung lange vor dem Christentum. Immer schon waren die Menschen eng mit der Natur verbunden, lebten sie doch



Foto: Trachtenfrauen Saalfelden

unmittelbar mit ihr und von ihr. Mit den geweihten Kräutern verbindet der Volksglaube Heil- und Segenskraft. Kranken Tieren werden sie ins Futter gemischt. Die Buschen kommen auch zum Trocknen in den Herrgottswinkel. Bei Gewitter wirft man zum Schutz gegen Blitzschlag einen Teil davon ins offene Feuer, und der Rest des Kräuterbuschens kommt zum Räu-

cherwerk für die Raunächte des Winters.

Es ist uns ein großes Anliegen, euch einzuladen, dieses Hochfest mitzufeiern. Nach der hl. Messe werden die gesegneten Kräuterbuschen gegen freiwillige Spenden an die Kirchgänger verteilt.

Mit herzlichen Grüßen  
Eure Trachtenfrauen

## **Das Fest „Mariä Himmelfahrt“ lenkt den Blick auf unsere eigene Erlösung**

Die Legende deutet an, was seit frühchristlicher Zeit Festinhalt ist und 1950 von Papst Pius XII. als Dogma verkündet wurde: Weil Thomas (auch diesmal!) nicht wie die anderen Apostel bei der Bestattung Mariens dabei war, öffnete man bei seinem verspäteten Eintreffen das Grab der Gottesmutter nochmals – und statt des Leichnams fand man nur duftende Blüten vor.

Daran knüpft nun auch der Brauch,

am Fest der „Aufnahme Mariens in den Himmel“ einen Strauß Heilkräuter in die Kirche mitzubringen, um ihn segnen zu lassen. Es ist freilich auch die optimale Zeit zum Pflücken vieler Heilkräuter, die an langen Sonnentagen ihre Kraft gesammelt haben. Überhaupt werden Blumen oft mit Maria in Verbindung gebracht, etwa in der Lauretanischen Litanei, wo sie als „geheimnisvolle Rose“ angerufen wird; oder man erinnere sich an das symbolhaltige Adventlied „Maria durch ein Dornwald ging“, wo die Anwesenheit Mariens (und Jesu) das Dornengestrüpp Rosen tragen lässt.

H. B.



Mariä Himmelfahrt, Peuerbach, OÖ

Foto: Martin Marnigatterer

In: pfarrbriefservice.de

## Franz Jägerstätter – Glaube und Weltverantwortung Lebens- und Wirkungsgeschichte Jägerstätters

Mittwoch, 6. Oktober 2021, 19:30 Uhr, Pfarrsaal Saalfelden

**Referent:** Mag. Walter Rinnerthaler

In Kooperation mit dem KBW



Foto: KMB

Franz Jägerstätter war ein Mann des festen und innigen Glaubens. Er steht für starken Willen und Zivilcourage.

Er war einer, der die vernichtende Tragweite des völkermordenden und menschenverachtenden nationalsozialistischen Regimes erkannte hatte.

Sein Leben ist für uns Erbe und Auftrag. Vor allem unseren jungen Mitbürger/innen soll das Leben des Franz Jägerstätter immer wieder nähergebracht werden, unter dem Gesichtspunkt, dass Werte wie Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Glaube auch heute in einem friedlichen Europa unumstößliche Fixpunkte unseres Gesellschaftssystems sind.

## Neues aus dem Weltladen Saalfelden

Der Klimawandel schreitet immer stärker voran, und trotzdem geht die Abholzung von Regenwäldern und die Schaffung von riesigen Monokulturen „munter“ weiter. Das Ökosystem der Erde ist massiv bedroht; aber diese Tatsache wird von jenen Menschen, die dafür verantwortlich sind, noch immer nicht ernst genommen. Es ist schon längst eine Minute nach Zwölf. Der Raubbau an der Natur und die Ausbeutung der Arbeiter, die von niedrigen Löhnen abhängig sind, werden nicht gestoppt. Selbst demokratisch gewählte Politiker stehen den skrupellosen wirtschaftlichen Interessen und Machtspielen der Großkonzerne und korrupten Regierungen hilflos gegenüber. Und wenn sich Menschen an Projekten zur Erhaltung eines intakten Ökosystems einsetzen, riskieren sie nicht selten ihre Gesundheit oder gar ihr Leben. Junge Menschen fordern daher zu

Recht die Einführung von strikten Umweltauflagen für wirtschaftliches Handeln und die radikale Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, damit ein lebenswertes Dasein auf der Erde auch in Zukunft noch gewährleistet ist.

Macht und Profitgier gefährden die Existenzen der landwirtschaftlichen Kooperativen in vielen Ländern Mittel- und Südamerikas, Afrikas und Asiens. Kleinbauern produzieren dort Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Kakao und Früchte, die in weiten Teilen unserer Welt auf Grund des rauen Klimas nicht kultivierbar sind, auf kleinen Flächen und unter Schonung der Natur. Dieses ressourcenschonende und verantwortliche Wirtschaften unter fairen Arbeitsbedingungen garantiert den Familien wesentlich höhere Preise als jene, die sie auf den örtlichen Märkten lukrieren können. Das sichert ihr Überleben, stärkt die Rechte der Frauen und ermöglicht den Kindern eine gute Schulausbildung. Unterstützen wir daher diese Menschen, indem wir



in den Weltläden Produkte aus dem „globalen Süden“ kaufen. Mit dem Genuss jeder Tasse Kaffee aus fair produzierten Bohnen wird die Einkommensverteilung auf der Welt ein bisschen gerechter. Und jeder kann dazu beitragen!

Im Weltladen Saalfelden hat sich in letzter Zeit auch im Verkauf einiges getan. Bereits seit November ist Katarina Konecna statt Sabrina Maier, die sich beruflich verändern wollte, angestellt. Und da Johanna Wimmer-van Boekel mit 31. März in Pension gegangen ist, ist Anna Zehentmayr seit Mitte Februar im Weltladen-Team. So können wir mit viel Elan den fairen Handel weiter unterstützen.

Sieglinde Stöckl



## Begleitung als spirituelle Erfahrung

**„Wer einen anderen begleitet und ihm zuhört, wird bisweilen – von seinem Gegenüber unbemerkt – selbst zum Wesentlichen geführt“**

(Frère Roger, Taizé)

Wer einen anderen begleitet, für ihn da ist und ihm zuhört, macht eigene spirituelle Erfahrungen. Oft ist man sehr überrascht, weil man mit einer solchen Erfahrung gar nicht rechnet. Denn das Sterben und der Tod lehren uns, das Leben wieder zu schätzen und verantwortungsvoll, achtsam und bewusst das eigene Leben zu gestalten. Wir erleben das Geschehen mit und sind doch nicht die Hauptperson. Wir sehen von uns selbst ab, um eines anderen willen. Der Andere ist gerade wichtiger als wir selbst. Das sind spirituelle Erfahrungen und wir spüren, dass wir nicht alleine sind. Wir spüren nicht nur in erster Linie den anderen Menschen, sondern die Anwesenheit des Göttlichen. Mehr und weniger wahrnehmbar für manche, spüren wir die veränderte Atmosphäre sehr deutlich, die das unmittelbare Sterben umgibt. Und wir spüren die Gegenwart eines besonderen Geistes.

In der Begleitung eines sterbenden Menschen lernen wir, dass es wichtig ist, den anderen so sein zu lassen, wie er vom Ursprung her gedacht ist. Für Angehörige, die sich ein über Jahre gewachsenes Bild gemacht haben, ist dies nicht immer einfach. Da

haben es die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter leichter. Sie sehen den Menschen, wie er jetzt ist. Sie kennen die Lebensgeschichte dieses Menschen nicht und können von ihr absehen. Sie sind nicht in die Verwicklungen und Verstrickungen einer Familie eingebunden, egal, ob es die wunderschönen oder die schwierigen Zeiten betrifft. Und vielleicht bekommt der Begleitende auch eine Ahnung davon, wie er vom Ursprung her gedacht ist. Aus dem Psalm 36,10 lässt sich erahnen, was damit gemeint ist:

**„Du bist die Quelle des Lebens,  
in deinem Licht sehen wir das Licht“**



Foto: Helene Mayr

**Hospizinitiative Saalfelden:**  
**Einsatzleitung: Helene Mayr**  
**Tel.: 0676/83749-307**

**Buchempfehlung zum Thema:**  
Gerda und Rüdiger Maschwitz  
**„Spirituelle Sterbebegleitung“**, Verlag Mankau



## 50 Jahre Gipfelkreuz am Hohen Hundstein

Am 4. Juli 2021 jährt sich die Einweihung des Gipfelkreuzes auf einem der schönsten Aussichtsberge Österreichs zum 50. Mal. Auf Initiative des damaligen Leiters der Sektion Eisschießen des Heeressportvereines, Peter Innerhofer, wurde am Hundstein ein imposantes Kreuz errichtet und

von Kanonikus Josef Lahnsteiner eingeweiht.

Mitglieder des Krippenvereins Saalfelden ließen es sich nicht nehmen, dem Kreuz nun einen neuen Glanz zu verleihen. Frisch gestrichen, möge dieses Zeichen der Ehrfurcht und des Glaubens vielen Bergbegeisterten ein Ort der Freude sein.

Mitglieder des Krippenvereins bei der Arbeit (links Thomas Innerhofer, rechts Gotthard Hirschbichler)  
Foto: Thomas Innerhofer

Krippenverein Saalfelden  
Thomas Innerhofer, Obmann

## **EINLADUNG zur PFARRWALLFAHRT nach MARIA DÜRRNBERG am Samstag, dem 7. August 2021**

Liebe Saalfeldnerinnen und Saalfeldner!

Damals, im Jahre 1649, als die Pest in Saalfelden endete, haben die Bewohner von Saalfelden aus Dankbarkeit eine große Kerze nach Dürrnberg gebracht. Seither brennt eine „Saalfeldner“ Kerze in der dortigen Kirche.

Die Kerze, die wir bei unserer Wallfahrt im Jahre 2018 nach Dürrnberg brachten, ist nun wieder fast zur Gänze abgebrannt.

**Darum werden wir bei unserer heurigen Wallfahrt  
am Samstag, 7. August, wieder eine neue Kerze mitbringen.**

So wie bisher ist es möglich, die Wallfahrt entweder mit dem Fahrrad oder mit dem Bus mitzumachen.

**Die Radfahrer treffen sich, wenn es nicht regnet,  
um 6.00 Uhr bei der Pfarrkirche.**

**Der Bus fährt um 10.00 Uhr bei jeder Witterung  
vom Großparkplatz ab. Der Fahrpreis beträgt € 20,--.**

Für die Teilnahme bitten wir um eine Anmeldung bis spätestens 30. Juli in der Pfarrkanzlei (Tel. 72382).

**Um beim Gasthof das Mittagessen einnehmen zu können, muss ein  
Nachweis über geimpft, getestet oder genesen mitgebracht werden –  
Ausweis nicht vergessen.**

**Diese Regelung gilt auch für die „Radler“!!!**

Sollte es diesbezüglich noch Änderungen geben, werden wir euch rechtzeitig informieren.

Die Kerze werden wir wieder einige Zeit vor der Wallfahrt in der Pfarrkirche aufstellen.

Da die Kerze ja eine Gabe der gesamten Bevölkerung von Saalfelden sein soll, besteht die Möglichkeit, beim bereit gestellten Opferstock eine „Kerzenspende“ einzuwerfen.

Gerade in dieser Zeit, wo die gesamte Welt von der Corona-Pandemie heimgesucht wird, ist es angebracht, das alte Gelöbnis einzulösen und mit der Bitte, dass auch diese Pandemie rasch ein Ende findet, nach Dürrnberg zu pilgern.

**Daher unsere herzliche Einladung an die Bevölkerung von Saalfelden,  
an dieser Wallfahrt teilzunehmen.**

**HINWEIS für die Radfahrer:** Diesmal ist kein Rad-Rücktransport vorgesehen. Es gibt die Möglichkeit, vom Bahnhof Hallein mit dem Zug zurück zu fahren oder privat einen Rücktransport zu organisieren!

Weitere Informationen auf der Pfarrhomepage: [www.pfarre-saalfelden.at](http://www.pfarre-saalfelden.at)



Fotos: Manfred Fersterer, Hil. F.





### Herzlich Willkommen zurück!

Nach einer unglaublich langen „Corona-Pause“ durften wir Ende Mai endlich wieder unsere Türen öffnen und die vielen Eltern und Kinder in unseren Gruppen willkommen heißen. Endlich wurde bei uns im EKiZ wieder gemeinsam gespielt, gesungen, experimentiert, gefeiert, geturnt, gemalt und gebastelt ... und unsere kleinen und großen Besucher haben die gemeinsame Zeit in vollen Zügen genossen!



Fotos: EKiZ

**Anmeldungen für unsere Gruppen ab September 2021 werden ab sofort entgegengenommen! Wir laden herzlich ein zu unseren ...**

#### **Eltern-Kind-Gruppen:**

1 x pro Woche für 2 Stunden entweder Vormittag oder Nachmittag für **Kinder von 1-3 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen** zum gemeinsamen Spielen, Singen, Malen, Lachen, Basteln, Feiern ...



#### **Spielgruppen:**

1 x pro Woche für 2,5 Stunden vormittags für Kinder ab 3 Jahren zum ersten Mal ganz ohne Mama und Papa ;-)



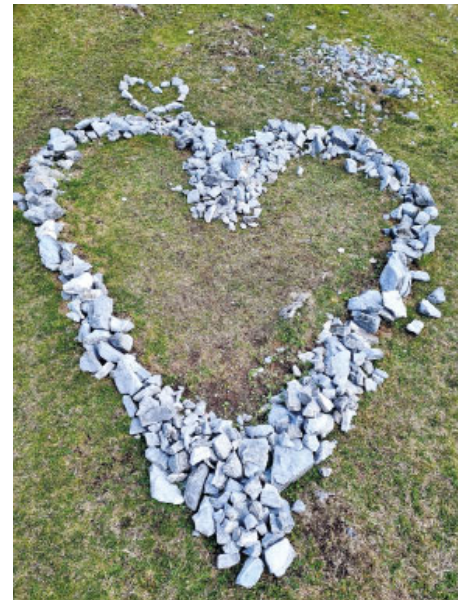
**Infos & Anmeldung unter:**

**Sabine Schäffer, 0676 / 5903998 oder [sabine.schaeffer@gmx.at](mailto:sabine.schaeffer@gmx.at)**

**LEITUNG EKiZ-Saalfelden**

## Wir freuen uns über die Getauften:

|                             |                         |
|-----------------------------|-------------------------|
| Roland MIESL                | Mia Catharina RIEGER    |
| Johannes Josef SCHMIDERER   | Xaver SCHILD            |
| Felix Moritz EBNER          | Madeleine PFLUGER       |
| Laurenz GRUBER              | Simon SEILER            |
| Adriana GRUBER              | Johanna FRIEDL          |
| Luisa HAMMERSCHMID          | Maximilian Ludwig EBERL |
| Florian HEIGENHAUSER        | Nina FERSTERER          |
| Sarah MARGESIN              | Amelie HAAS             |
| Martin Carlo GAUBER         | Hannes ENTSTRASSER      |
| Xaver Felix STEIDL          | Magdalena SCHNAITL      |
| Max Josef BAUEREGER         | Elena HÖRL              |
| Valerie HARASSER            | Hanna MAYER             |
| Johann OBERLADER            | Julia PERTERER          |
| Paul Alois SCHUSTER         | Rosalie WALLAS          |
| Cataleya Maria SALZMANN     | Lara HOCHSTAFFL         |
| Mathias MARKO               | Dominik PLETZ           |
| Lukas KRISCH                | Lina BRUNNER            |
| Jana KRISCH                 | Marc GRAH               |
| Valentina Elisabeth GASSNER | Anna WEITLANER          |
| Tobias HOCHREITER           | Isabella STRITZINGER    |
| Lorenz Josef RIEDLSPERGER   | Fabian WALKNER          |



*Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

Dtn 6,24-26

## Wir trauern mit den Angehörigen um:

|                           |                         |
|---------------------------|-------------------------|
| Frieda HARTL              | Robert Josef SEIDINGER  |
| Johann EDER               | Franz SCHUSTER          |
| Theresia Brigitta PLETZER | Wolfgang LAUDITSCH      |
| Alfred EISINGER           | Johann HARTL            |
| Richard KRUDER            | Albert SCHWAIGHOFER     |
| Johann THALER             | Gertraud RAINER         |
| Otto BRUGGER              | Friedrich OBERMAIER     |
| Elisabeth HEUGENHAUSER    | Johann MAHRINGER        |
| Monika RETTENSTEINER      | Margareth WACKENREUTHER |
| Matthias PICHLER          | Liselotte WASCHKAU      |
| Anna Maria HERBST         | Michael BREITFUSS       |
| Herta Maria SCHREDER      | Siegfried HÄUSL         |
| Rosa EDER                 | Frieda SCHREDER         |
| Christine B. GRAMSHAMMER  | Alfons GRUBER           |
| Aloisia HINTERHOLZER      | Renate SCHRÖCK          |
| Hilda WÖRGÖTTER           |                         |



*Bei Gott allein  
findet meine Seele Ruhe.*

Ps 62,2

Fotos: Finn van der Wel

Impressum: Informationen, Mitteilungen und Berichte der röm.-kath. Pfarrgemeinde Saalfelden  
Erscheinungsort und Verlagspostamt: 5760 Saalfelden – Postentgelt bar bezahlt  
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt Saalfelden; Tel. 0 65 82 / 72 382  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Moser, Lofererstr. 11, 5760 Saalfelden  
Redaktionsteam & Layout: H. Berndl, J. Gögele, C. Hölzl, A. Moser, H. Steinwender  
Fotos: J. Brudl, J. Gögele, A. Moser, C. Hölzl, A. Eder, M. Innerhofer,

Hersteller: Latzer Druck & Logistik GmbH  
www.pfarre-saalfelden.at

pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net



## Terminkalender

Nur bis zur Herausgabe des Pfarrbriefes bekannte Termine sind angeführt

*Aufgrund von Corona können sich Termine und Veranstaltungen ändern.*

|    |       |       |                                                        |
|----|-------|-------|--------------------------------------------------------|
| Sa | 7.8.  |       | Pfarrwallfahrt nach Maria Dürrenberg                   |
| So | 15.8. | 10.15 | Festgottesdienst zu Mariä Himmelfahrt mit Kräuterweihe |
| So | 22.8. | 9.30  | Gerling: Gottesdienst der Feuerwehr                    |
| So | 26.9. | 10.15 | Gottesdienst zum Tag der Senioren                      |
| So | 3.10. |       | Festgottesdienst zu Erntedank                          |
| Mi | 6.10. | 19.30 | KMB-Vortrag zu Franz Jägerstätter im Pfarrsaal         |

### Regelmäßige Termine:

**Jeden Dienstag um 18.15 Uhr:** Rosenkranzgebet in der alten Friedhofskapelle

**Jeden ersten Mittwoch im Monat um 9.30 Uhr:** „Mütter beten“ (Hauskapelle des PGZ/1.St.)

**Jeden Donnerstag:** nach der Frühmesse Rosenkranzgebet um geistl. Berufe u. christliche Familien

**Jeden Donnerstag:** 19.30–20.30 Uhr: Schweigemeditation in der Rosenkranzkapelle

**Jeden Freitag um 15.00 Uhr:** Rosenkranzgebet in der Rosenkranzkapelle

18.00–19.00 Uhr: Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten (Krypta)

**Jeden letzten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr:** Gottesdienst in der Almdorfkapelle

**Jeden ersten Samstag im Monat um 10.00 Uhr:** Gottesdienst bei der Einsiedelei am Palven

**Eheseminar: Samstag, 4.9.,** Beginn 8.30 Uhr, im Pfarrsaal

Anmeldung im Pfarrbüro: 06582/72382-76 oder per Mail: [pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net)

**Beichtgelegenheit:** nur nach Vereinbarung

**SH-Gruppe AA:** jeden Freitag, 19.00 (1. Stock/PGZ)

**SH-Gruppe AA:** jeden Sonntag, 19.30 (Apr.-Okt.)/18.00 (Nov.-März)

**AI-Anon:** gleichzeitig mit der AA-Gruppe im anderen Raum, beide im 1. Stock/PGZ



**Latzer**  
DRUCK & LOGISTIK

Wir liefern Lösungen.

**GRAFIKDRUCK  
VERSANDLOGISTIK**

**Latzer Druck & Logistik GmbH**  
Leoganger Straße 57 · 5760 Saalfelden  
+43 6582 71414 · [team@latzer.at](mailto:team@latzer.at)

[www.latzer.at](http://www.latzer.at)





